

## **Rundbrief** Juli 2017

Der Welten Schönheitsglanz,  
er zwinget mich aus Seelentiefen  
des Eigenlebens Götterkräfte  
zum Weltenfluge zu entbinden;  
Mich selber zu verlassen,  
vertrauend nur mich suchend  
in Weltenlicht und Weltenwärme.  
(Rudolf Steiner, Johannes-Stimmung)

# **I. Der 9. Akademietag in Kassel**

Auf dem Weg zu einem weltweiten Rahmencurriculum der ärztlichen Weiterbildung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

**D**er diesjährige 9. Akademietag in Kassel vor der Ostertagung stand unter der Fragestellung, welche Qualitäten für die Weiterbildung zum anthroposophischen Arzt von zentraler Bedeutung sind und wie sich diese künftig in einem Rahmencurriculum abbilden lassen, das weltweite Verbindlichkeit im Rahmen der Medizinischen Sektion beanspruchen kann. Es waren an diesem Akademietag Vertreter aller Generationen beteiligt, die am Nachmittag zu überraschend einhelligen Ergebnissen kamen.

Friedrich Edelhäuser führte durch den Tag und gab wesentliche Impulse zur gemeinsamen Gruppenarbeit, welche Wissensinhalte, Fähigkeiten und Kompetenzen die Teilnehmer als zentral für die Weiterbildung zum anthroposophischen

Arzt ansehen. Die resultierenden Listen waren lang; würde man alle genannten Anforderungen erfüllen, dürfte man sich wohl bereits Meister der Anthroposophischen Medizin nennen. Friedrich Edelhäuser zeichnete die Curriculaentwicklung in der Medizinischen Aus- und Weiterbildung in den letzten 100 Jahren nach, die sich lange Zeit v.a. auf die Vermittlung prüfbareren Wissens konzentrierte. Die Methodik des problemorientierten Lernens, die in Deutschland zuerst von der Universität Witten-Herdecke ins Medizinstudium implementiert wurde, fokussiert bereits sehr viel stärker auf die Entwicklung von Fähigkeiten. Heute steht mehr und mehr der Begriff der ärztlichen Kompetenz im Mittelpunkt, d. h. die Integration von Wissen, Fähigkeiten und professionellen Einstellungen, die unter bestimmten realen Bedingungen ein angemessenes ärztliches Handeln ermöglicht. Am Beispiel der sog. Miller-Pyramide verdeutlichte Friedrich Edelhäuser, wie Wissen und die Kontextualisierung von Wissen des Arztes durch Studium erworben werden können („weiß was“ und „weiß wie“) und prüfbar sind. Demgegenüber sollte künftig den Qualitäten, Fähigkeiten und dem Beherrschen von Teilschritten („zeigt wie“) und dem

## **Inhalt**

I.	Der 9. Akademietag in Kassel	1
II.	Promotions- und Forschungsseminar in Freiburg	3
III.	Zum 6. Forschungskolloquium	4
IV.	World Congress, Berlin: YPIH	5
V.	Ankündigungen (Veranstaltungen)	7
VI.	Schweizer Interessengruppe integrative Pädiatrie	8
VII.	Terminkalender	8

„in der Praxis anwenden können“ („kann“) sehr viel größere Bedeutung in der Aus- und Weiterbildung zukommen. Dafür eignen sich praxisorientierte Aufgaben und Lerngemeinschaften. Von zentraler Bedeutung sind dabei Reflexion und gegenseitiges feedback zu aufgaben- oder praxisbezogenem Handeln. Der Einzelne durchläuft auf diesem Weg eine reflexive Lernspirale und lernt immer stärker in der Gruppe bzw. im beruflichen Team.

Diethard Tauschel erläuterte das European Credit Transfer System (ECTS-Punkte), nach dem im Rahmen der 1999 angestoßenen Bologna-Reform Bachelor- und Masterstudiengänge zeitlich in einheitlicher Weise bewertet werden. Ein Masterstudiengang umfasst dabei mindestens 60 Credit Points (1800 Stunden). Dabei werden nicht nur Kontaktstunden mit den Lehrenden, sondern auch Zeiten des Nachbereitens und Übens nach bestimmten Schlüsseln erfasst. Diese machen einen erheblichen Teil des Studiums aus.

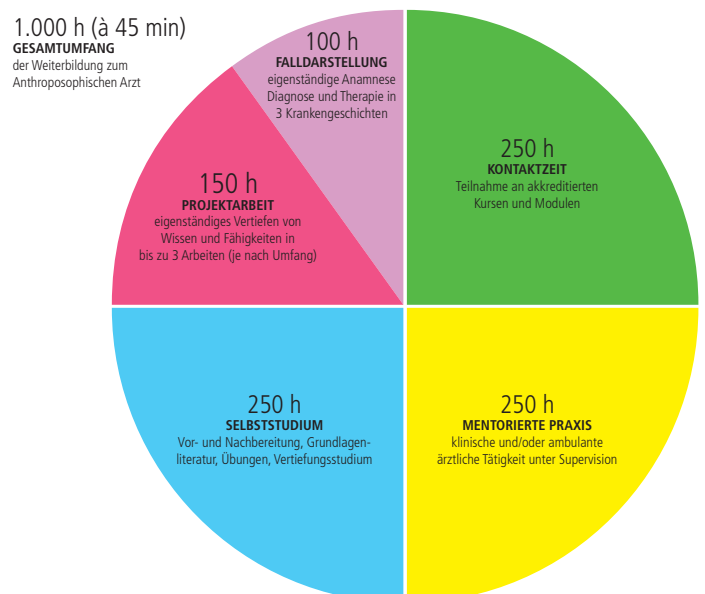
Jan Feldmann und Georg Soldner führten in die Beratung des Entwurfs zu einem internationalen Rahmencurriculum der ärztlichen Weiterbildung zum Arzt für Anthroposophische Medizin ein, der von den beiden Vortragenden gemeinsam mit Diethard Tauschel, Christine Saahs (Österreich) und Friedrich Edelhäuser erarbeitet wurde. Dieser Entwurf beruht auf der Analyse der weltweit praktizierten anthroposophischen Weiterbildungscurricula für Ärzte und Medizinstudenten. Dabei zeigte sich hinsichtlich der Inhalte ein weitgehender Konsens, den der Entwurf zusammenfasst. Methodisch-didaktisch wird in der Weiterbildung zum anthroposophischen Arzt weltweit schon heute eine erfreuliche Vielfalt von Methoden angewandt. Auf diesem Feld soll weiterhin jede Weiterbildung autonom ihr Profil gestalten. Dabei kommt der oben beschriebenen Orientierung an der Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen eine wesentliche Bedeutung zu.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Gestaltung des zeitlichen Rahmens in dem künftigen internationalen Rahmencurriculum (core curriculum) von großer Relevanz. Dies gilt zugleich auch hinsichtlich der möglichen Anerkennung dieser Weiterbildung durch nationale und internationale Organisationen. Blickt man z.B. auf Rahmencurricula für eine postgraduierte ärztliche Weiterbildung, die seitens der WHO (im Bereich der komplementären und traditionellen Medizin) an-

erkannt wurden, so beinhalten diese einen zeitlichen Umfang von mindestens 1000 Weiterbildungsstunden. Die gemeinsamen Beratungen in Kassel ergaben zuletzt, überraschender Weise, dass sich alle Anwesenden einschließlich der Vertreter des Jungmedizinerforums einig waren, dass dieser Zeitrahmen durchaus realistisch ist, wenn man die allgemein als unverzichtbar angesehenen Inhalte vermitteln will und zugleich das Ziel anstrebt, dass die so weitergebildeten Ärztinnen und Ärzte auch über ausreichende Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen sollen, um ihre Patienten – zumindest was die häufigsten Krankheitsbilder und Störungen betrifft – anthroposophisch-medizinisch kompetent behandeln zu können.

Um dieses Ziel erreichen zu können, sind mehrere Kompetenzen unverzichtbar, auf die sich – so der in Kassel erarbeitete Vorschlag – die Weiterbildungszeit zu je 25 % (mindestens 250 Stunden à 45 Min.) verteilen soll:

- 250 Kontaktstunden im Rahmen eines curricularen Ärzteseminars oder modularer Seminare.
- 250 Stunden zur Vor- und Nachbereitung und Eigenarbeit des Studierenden. Sie werden wie alle anderen Stunden in einem Portfolio nachvollziehbar dokumentiert.
- 250 Stunden mentorierte Praxis in Klinik und/oder Praxis: Diese Zeit umfasst sowohl die Zeit eigener ärztlicher Patientenbetreuung wie die Supervisionsstunden mit dem Mentor (nach einem Schlüssel von ca. 4:1).
- 150 Stunden für eine umfangreichere oder bis zu drei kürzere Projektarbeit(en) und 100 Stunden für die Ausarbeitung von drei Falldarstellungen selbst behandelter Patienten (zusammen 250 Stunden).



Dieser Vorschlag fand unter dem Eindruck, dass er klar, realistisch und machbar beschreibt, was die Weiterbildung zum anthroposophischen Arzt erfordert und sich zugleich in moderner und zeitgemäßer Form an der Vermittlung von ärztlichen Fähigkeiten und Kompetenzen orientiert, allgemeine Zustimmung. Er wurde inzwischen in den weltweiten Beratungsprozess der Ausbilderkonferenz eingebracht und

dort sehr positiv aufgenommen. Vor der Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion sollen das Rahmencurriculum und die künftige Form der Akkreditierung ärztlicher Weiterbildungen abschließend beraten und anschließend der internationalen Vorstandskonferenz anthroposophischer Ärztegesellschaften zur Entscheidung vorgelegt werden.

## II. Promotions- und Forschungsseminar in Freiburg

Auf das erste Promotions- und Forschungsseminars Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke folgte in diesem Jahr am 20. Mai die zweite Veranstaltung. In Kooperation mit dem Universitätsklinikum und der Universität Bern, namentlich Roman Huber, Christoph Schempp und Ursula Wolf, lud die Akademie GAÄD nach Freiburg ein, um Studierende und Promovierende mit Institutionen und Forschenden zusammenzubringen. Der Einladung folgten 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Mediziner und Pharmazeuten), darunter erfreulich viele junge Kolleginnen und Kollegen (27), die vor allem aus Freiburg und dem Umland, aber auch aus Berlin oder Herdecke angereist waren. Während manche durch die Teilnahme am Einführungsseminar oder durch Praxis- und Klinikfamulaturen Vorkennt-

tärmedizin), Jan Vagedes für das ARCIM-Institut und Johannes Weinzirl für die Universität Witten/Herdecke (Gerhard-Kienle-Lehrstuhl) Gelegenheit, ihre Institutionen und die dortigen Forschungsschwerpunkte vorzustellen. Georg Soldner informierte zudem über das Forschungsinstitut Havelhöhe, dessen Vertreter aus terminlichen Gründen nicht anwesend sein konnten. Schon jetzt kamen viele Fragen zu möglichen Projekten und Arbeitsabläufen auf. Es wurde deutlich, wie stark die anthroposophisch-medizinische Forschung international vernetzt ist und wie viel Kapazität in der Betreuung von medizinischen, pharmazeutischen und naturwissenschaftlichen Promotionen vorhanden ist.

Daraufhin sprachen Charlotte Schönfeld, Annekathrin Ücker und Jasmine Seiwerth –



nisse mitbrachten, war für die meisten die Anthroposophische Medizin Neuland.

Nach einem kurzen gegenseitigen Kennenlernen hatten zunächst Roman Huber und Christoph Schempp für die Universitätsklinik Freiburg (Unizentrum Naturheilkunde und skinitial), Helmut Kiene für das Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie, Erik Baars für die Universität Leiden, Stephan Baumgartner für die Universität Bern (IKOM – Institut für Komplen-

Freiburger Doktorandinnen, die sich alle in unterschiedlichen Stadien ihrer Arbeit befinden – über ihre Forschung und ihre Erfahrungen mit der Arbeit sowie im Kontakt mit der Anthroposophischen Medizin, die bei den Dissertationen nicht unmittelbar im Vordergrund stand. Gerade in diesem Programmpunkt gab es viel Raum für Fragen und Austausch, und es entwickelte sich ein intensives, praxisbezogenes Gespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Am Nachmittag standen Projekt- und Ar-

beitsangebote sowie Finanzierungsmöglichkeiten im Vordergrund. Spätestens jetzt wurde deutlich, dass sich ein solches Treffen nicht nur an die Studierenden richtet, sondern auch Begegnungs- und Vernetzungschancen für die Institutionen bereithält. Roman Huber und Erik Baars boten an, Promotionen über Landesgrenzen hinweg, also zwischen Freiburg und Leiden zu betreuen. Schon bei Jan Vagedes war angeklungen, dass der Arbeitsort und die betreuende Uni keineswegs gleich sein müssen. Es gibt viele Beispiele für gut kooperierende Betreuer von verschiedenen Standorten. Zum Ende hin blieb noch der „Markt der Möglichkeiten“, also das Angebot an die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer, mit den Institutionen direkt ins Gespräch zu kommen. Auch wenn dies bereits seit dem Vormittag der Fall war, entwickelten sich noch viele Einzelgespräche.

Das Promotions- und Forschungsseminar Anthroposophische Medizin hat sich bereits mit dieser zweiten Veranstaltung voll etabliert. Es zieht junge Studenten an, vermittelt einen attraktiven und breiten Eindruck der Forschung AM und ermöglicht in einer angenehmen und lockeren Atmosphäre das Kennenlernen und den Austausch auf Augenhöhe, etwas, das im akademischen Alltag nicht selbstverständlich ist. Das nächste Promotionsseminar ist für den 5. Mai 2018 in Berlin geplant.

### III. Zum 6. Forschungskolloquium

#### Ein Rückblick

Am 22. Juni veranstaltete die Akademie GAÄD das zweite Treffen des Netzwerk Forschung AM in diesem Jahr. Auch wenn die Teilnahme terminbedingt etwas geringer ausfiel, wurde intensiv gearbeitet und diskutiert.

Den Anfang machte Matthias Kröz (Forschungsinstitut Havelhöhe) und stellt die Evaluation eines multimodalen, integrativen Therapiekonzeptes mit Einschluss anthroposophischer Therapien im Vergleich zur Standardtherapie (aerobes Training) und einer Kombinationstherapie (Aerob und Multimodal) bei Brustkrebspatientinnen mit Cancer-related Fatigue vor. Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass die Multimodale Therapie und die Kombinationstherapie gegenüber der Standardtherapie auf kurze Zeit nicht unterlegen, und auf lange Zeit gesehen erfolgreicher und nachhaltiger sind. Während die Kombinationstherapie Patienten überfordern kann, scheint die multimodale Therapie unter Berücksichtigung aller Aspekte den Patienten am besten gerecht zu werden.

Kröz schilderte, dass die Studie insgesamt sehr komplex ist und Ergebnisse in einzelnen Bereichen sehr signifikant ausfielen und eine erhebliche Effektstärke aufwies. Entsprechend soll sie stufenweise publiziert und mit einem größeren Datenvolumen fortgesetzt werden, um die Nachhaltigkeit der Therapien zu betonen und Wirkmechanismen zu belegen.

Anschließend stellte Bettina Berger (Universität Witten/Herdecke) die Entwicklung eines Curriculums und die Validierung eines Selbstwirksamkeitsinstrumentes für die anthroposophische Kinder- und Jugenddiabetologie vor (Schulungsprogramm HeKiDi mit 400 Patienten pro Jahr). Im Fokus der Arbeit steht die Frage: Kann ein anthroposophisch-menschenkundlich basiertes Schulungsprogramm das Selbstmanagement von jungen Diabetes-Typ-1-Patienten stärken?

Die Ziele des Schulungsprogrammes sind die Stärkung der Patientenkompetenz beim Blutzuckerselbstmanagement, bei der Körperwahrnehmung, der Entwicklung einer eigenen Rhythmik, bei der Schulung der emotionalen Ebene (Umgang mit der Ohnmacht vor der Krankheit), bei der Insulinsubstitution (Grundlagen) und bei der Formulierung von der Entwicklung und Wünschen gegenüber Angehörigen. Ein an Diabetes erkrankter Erwachsener wirkt unterstützend bei der Schulung der betroffenen Kinder und Jugendlichen (Vorbild im Umgang mit der Erkrankung und Feedbackgeber aus der Sicht des Erfahrenen). Über diesen Schulungsweg wurde ein Instrument auf vier Kompetenzebenen (Insulinmanagement, Diabetes-Selbstmanagement, Problembewältigung, Selbstbehauptung) entwickelt und an acht Kliniken validiert. Das Instrument wurde bereits von weiteren Kliniken angefragt. Die

Studie ist noch nicht abgeschlossen.

Nach der Mittagspause wurde über den WCIMH berichtet. Christoph Holtermann (Akademie GAÄD) berichtete von der Arbeit der Initiative Young People in Integrative Healthcare, einer Kooperation aus Akademie GAÄD, Jungmedizinerforum, Studierenden der Charité und Mitgliedern von Medizin und Menschlichkeit (MuM), die über die Basics der Therapierichtungen (u.a. AM) informiert und einen Track mit Augenmerk auf Vernetzung und Austausch organisiert (Hands on Workshop, Meditationsaustausch) hatten.

Nach einer kurzen Besprechung des Promotions- und Forschungsseminars in Freiburg, präsentierte Gunver Kienle (IFAEMM) ihre Überlegungen zu einer Forschungsstrategie zur wissenschaftlichen Konsolidierung der Anthroposophischen Medizin, in welche die öffentliche wissenschaftliche Diskussion der letzten Jahre im Kontext der Evaluation von ganzheitlichen oder komplexen System geflossen ist, wie auch die Diskussion innerhalb der AM. Diese Forschungsstrategie berücksichtigt verschiedene Bereiche der modernen Patienten-nahen Forschung: Whole System Research/Studien zu multimodalen Therapie-konzepten, exemplarische große konfirmatorische Studien zu einzelnen Arzneimitteln und nicht-pharmakologischen Interventionen oder Pflegemaßnahmen, zu kleineren Studien und Fallberichten, zur Versorgungsforschung, zum vielseitigen Gebiet der Grundlagenforschung, zur Ausbildungsforschung, zur Forschung zur

Sicherheit, zu Methodenforschung und -entwicklung u.a.m.

Darauf folgend stellte sie eine mögliche internationale Forschungskollaboration vor, die regelmäßige Treffen, prioritär über Internetkonferenzen, gelegentlich auch direkt, auch international umfasst. Wichtig ist, dass die verschiedenen Stakeholder (z.B. Ärztevertreter, politisch oder juristisch Tätige, Patientenvertreter, Stiftungen, Hersteller) in einen Austausch mit den Wissenschaftlern kommen, um die gegenseitige, für die Wissenschaft relevante Situation und Entwicklung wahrzunehmen und zu diskutieren.

Im Anschluss daran wurde das geplante internationale Forschungskolloquium der Medizinischen Sektion in Dornach (9. bis 11. März 2018) besprochen, zu dem Forschende der Anthroposophischen Medizin weltweit eingeladen werden.

Harald Hamre (IFAEMM) schloss den Tag mit der Präsentation der Ergebnisse der auf Ludger Simon zurückgehenden CPAK-Studie („Chronische Polyarthrit Anthropolosophisch Konventionell“). In CPAK – einer prospektiven, nicht randomisierten Phase IV Studie – wurden Patienten mit Rheumatoider Arthritis in der Frühphase, ohne Vorbehandlung mit langwirksamen Antirheumatika (DMARD), aufgenommen. Die Hauptergebnisse sind für die AM sehr interessant und werden jetzt publiziert, weitere Publikationen sind angedacht. So konnte in würdiger Form der großen Leistung von Ludger Simon gedacht werden.

## IV. World Congress, Berlin

Young People in Integrative Healthcare (YPIH)

Für den World Congress Integrative Medicine and Health (WCIMH) im Frühjahr in Berlin engagierte sich die Gruppe Young People in Integrative Healthcare (YPIH) – eine kooperative Projektinitiative von Medizin und Menschlichkeit (MuM), der Akademie GAÄD, des Jungmedizinerforums anthroposophische Medizin und zwei Studentinnen der Charité (Lehrstuhl von Prof. Brinkhaus, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité Universitätsmedizin Berlin). Anliegen war, verschiedene

Brücken zu schlagen. Hochkarätige Kongresse sind wertvolle Veranstaltungen, die jungen Menschen Einblicke in verschiedene Fachgebiete und damit das Erlernen von Urteilsfähigkeit ermöglichen. Für eine Weiterentwicklung des Gebietes der Integrativen Medizin jetzt und auf längere Sicht ist es notwendig, dass junge Menschen solche Einstiegsmöglichkeiten nutzen können, daher ermöglichte YPIH Studierenden und jungen





YPIH-Stand beim World Congress Integrative Medicine and Health, 2017 in Berlin (Foto: E. Wartner)

Assistenzärzten/innen, am Kongress teilzunehmen.

Die Integrative Medizin selbst ist ein in der Entwicklung befindliches Feld, ein Begegnungsraum moderner naturwissenschaftlicher, traditioneller, sowie anderweitig komplementärer Weltanschauungen und Praktiken. Daher war es unserer Initiative wichtig, schon in der Vorbereitung Menschen unterschiedlicher Gruppierungen einzubinden und unsere Aktivitäten so zu gestalten, dass die kulturelle Vielfalt zur Darstellung kommen und Räume für dialogische Begegnung geschaffen werden konnten.

Durch unsere Fördermaßnahmen – hier ist insbesondere der Zukunftsstiftung Gesundheit zu danken – gelang es, 80 jungen Menschen den Eintrittspreis deutlich zu reduzieren, so dass bei einer Gesamtteilnehmerzahl von etwa 800 Menschen die mehr als 150 jungen Teilnehmer einen nicht zu vernachlässigenden Anteil darstellten. An unserem Stand haben wir neben Informationsmaterialien verschiedener in der Ausbildung tätiger Initiativen eine Posterwand mit grundlegenden Informationen zu sechs bekannten Therapierichtungen der Integrativen Medizin

präsentiert (s. Links). Die Kongressorganisation stellte uns dankenswerterweise wie schon beim ECIM 2013 einen Zeitstrang zur Verfügung, so dass wir fünf Workshops anbieten konnten: „Integrative Medicine hands on“ (Verfahren der IM am eigenen Körper erleben), „Curricula around the world“ (Gespräch zur IM-Ausbildungssituation), „The existence of Meditation and Spirituality – consequences for Medicine and Medical studies“ (Austausch von Erfahrungen und Frage nach Bedeutung und Weiterentwicklung spiritueller Elemente im Medizinstudium) und das „experts forum“ (Gesprächsräume für junge Menschen mit erfahrenen IM-Protagonisten).

Den bereits in Stuttgart beim ICIHM begonnen und jetzt in Berlin weitergeführten und von vielen Seiten freundlich gespiegelten Prozess begleiten wir auf facebook und erstellen ein Wiki, um Ergebnisse zu sammeln und hoffentlich zu einer nächsten Kongressinitiative zu starten.

## V. Ankündigungen (Veranstaltungen)

Ausbildung für Ausbilder (teach the teachers) am Goetheanum 8. – 11.9.2017

Wie können wir in der studentischen und ärztlichen Weiterbildung ein lebendiges Denken vermitteln? Wie lehren und lernen wir, das Wesentliche des Patienten zu erfassen? Wie gestalten wir als Ausbilder die Fallvorstellung eines Patienten, auch wenn er selbst nicht anwesend ist, zu einem Kernelement der Ausbildung? Was zeichnet eine gute Falldarstellung aus, wie sie in der Anerkennungsordnung für die Weiterbildung zum Anthroposophischen Arzt gefordert wird?

In diesem Jahr beginnt ein neuer dreijähriger Zyklus der Ausbildung für Ausbilder. Zugleich ist das Thema des ersten Moduls so gewählt, dass es auch interessant ist für diejenigen, die am ersten dreijährigen Zyklus teilgenommen haben. Das Programm findet sich im Anhang zu diesem Rundbrief.

Ausbildung für Ausbilder / teach the teachers  
> [www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen](http://www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen)

Zukunft ambulante Anthroposophische Medizin  
Gründungsimpulse, Gemeinschaftsbildung, Praxisfragen – eine Spurensuche  
zu therapeutischen Lebensentwürfen

In diesem Jahr wird das Arbeitstreffen zur Ambulanten Medizin vom 13. bis 15. Oktober 2017 in Seewalde beherbergt. Die AGAM-Initiativgruppe veranstaltet gemeinsam mit der Akademie GAÄD und den Jungmedizinerinnen dieses jährliche Treffen, um den inhaltlichen Austausch und die Begegnung unter all den Menschen zu fördern, die sich an der Gestaltung der Ambulanten Medizin beteiligen wollen.

In der goldenen Herbstlandschaft der mecklenburgischen Seenplatte kann es gelingen, dass wir uns über die inneren Impulse bei Gründungsprozessen wie auch über die sozialen und lebenspraktischen Aspekte einer therapeutischen Zusammenarbeit generationenübergreifend austauschen. Es dürfen Perspektiven geschildert werden, wir sind froh über

ehrliche Erfahrungsberichte oder praktisch Bewährtes, und wir werden etwas über den Ort Seewalde, die hier lebenden Menschen und Initiativen berichten. Das Ziel dieses Treffens ist, wirklich miteinander in den Dialog zu kommen und dadurch die vielfältigen Möglichkeiten zu erahnen, die das Gesundheitssystem uns – bei aller Regulierung – doch zur freien und heilsamen Arbeit in der ambulanten anthroposophischen Medizin bietet.

Eine herzliche Einladung in alle Teile des Landes. Das Vorbereitungsteam und alle Initiativen freuen sich auf eine Begegnung.

L. Knittel und C. Eppel

Zukunft ambulante AM  
> [www.gaed.de/veranstaltungen](http://www.gaed.de/veranstaltungen)

Posterbeiträge, AIHM-Kongress "People, Planet, Purpose", 22. – 25.10.2017, San Diego

2016 hat der DAMiD zusammen mit der Academy of Integrative Health & Medicine (AIHM) den ICIHM in Stuttgart veranstaltet. Dieses Jahr findet der Kongress der AIHM zum Thema "People, Planet, Purpose" vom 22. – 25. Oktober in San Diego statt und Gunver Kienle wird in einem Vortrag die Anthroposophische Medizin vorstellen (Anthroposophic Medicine – A Comprehensive Model for

Integrative, Patient-centered Health Care).

Abstracts für Posterbeiträge können bis zum 15. September 2017 eingereicht werden. Pro Einreichung muss einer der Autoren beim Kongress anwesend sein.

Call for Posters – AIHM „People, Planet, Purpose“  
> <https://conference.aihm.org/annual/2017/callforposters.cfm>

## VI. SIGIP

### Schweizer Interessengruppe für integrative Pädiatrie

In der Schweiz sind die komplementärmedizinischen Therapien seit vielen Jahren anerkannt und im Gesundheitssystem integriert. An den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich gibt es Lehrstühle bzw. universitäre Zentren und Institute für Komplementärmedizin, an denen neben Klinik und Lehre insbesondere auch Forschung betrieben wird, wesentlichen allerdings im Bereich der Erwachsenenmedizin. Die komplementärmedizinische Forschung im Bereich der Pädiatrie ist in der Schweiz im

Vergleich mit anderen europäischen Ländern trotz der großen Nachfrage noch wenig aktiv. Vor diesem Hintergrund hat sich im Rahmen der Schweizer Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) die Schweizer Interessengruppe für Integrative Pädiatrie (SIGIP) gegründet, die die Integration von komplementärer und konventioneller Medizin in der Pädiatrie mit der Patientensicherheit als zentralem Anliegen fördert.

Mehr dazu finden Sie im Anhang an diesen Rundbrief.

## VII. Termine

Einen Überblick bieten folgende Kalender:

- > [www.gaed.de/aam-kalender](http://www.gaed.de/aam-kalender) (Veranstaltungskalender der Akademie GAÄD)
- > [www.gaed.de/veranstaltungen](http://www.gaed.de/veranstaltungen)
- > [www.jungmedizinerforum.org/kalender](http://www.jungmedizinerforum.org/kalender)
- > [www.damid.de/presse-und-termine/veranstaltungen](http://www.damid.de/presse-und-termine/veranstaltungen)
- > [www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen](http://www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen)

Es grüßt herzlich das Akademierteam

Friedrich Edelhäuser, Lukas Hirt, Christoph Holtermann, Gregor Neunert,  
Franziska Schüler, Georg Soldner und Paul Werthmann

---

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG  
Konto 63 777 300  
BLZ 430 609 67  
IBAN DE35 4306 0967 0063 7773 00  
BIC GENODEM1GLS

Eingetragener  
wissenschaftlich-gemeinnütziger  
Verein (e. V.)  
Reg.-Nr. VR 826 – Amtsgericht Stuttgart  
Geschäftsführer: Jakob Marti

Vorstand:  
Dr. med. Thomas Breitkreuz  
Dr. med. Marion Debus  
Dr. med. Gabriela Stammer  
Leiter Akademie: Georg Soldner



## Liebe Kolleginnen und Kollegen aller medizinischen Fachberufe!

Wie vermitteln wir als Lehrende Anthroposophische Medizin in einer ihr entsprechenden Weise? Diese Frage ist das Herz des jährlich stattfindenden, interprofessionellen Kurses:

„*Teach the Teacher in Teaching Anthroposophic Medicine*“.

Mit den Kernelementen einer patientenzentrierten Ausbildung sowie methodisch-didaktischer Entwicklungsinstrumente einer imaginativen, inspirativen und intuitiven Erkenntnis wurde dieses Training in drei Modulen erstmalig von 2014 bis 2016 mit jeweils etwa 60 Teilnehmern aus 20 Ländern und 12 therapeutischen Berufsgruppen durchgeführt.

Darauf aufbauend, jedoch nicht die vorherigen Module voraussetzend, fokussiert der aktuelle Kurs nun die Frage, wie wir unseren Auszubildenden methodisch-didaktisch einen Weg vom rational-kognitiven Bewusstsein hin zu einem lebendigen Denken und Erfassen von Mensch und Welt vermitteln können. Dabei werden die zu vermittelnden Instrumente im Kurs praktisch angewendet und so direkt erlebbar. Teilnehmer und Referenten bilden dabei eine gemeinsam aktiv lernende und lehrende Gemeinschaft, die durch Fallvorstellungen, Umgang mit Texten von Rudolf Steiner und Naturbetrachtung einen gemeinsamen Übungsweg gehen wird. Dazu ist jeder Teilnehmer aufgefordert, eine kurze (ca. 7 Min.) Fallvorstellung vorzubereiten, die er im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe zu Übungszwecken frei und ohne PowerPoint-Darstellung präsentieren wird.

Fragen professioneller Teambildung und Zusammenarbeit in Diagnostik und Therapie, didaktischer Techniken sowie der Sicherung des Erarbeiteten durchdringen den gesamten Kursverlauf.

Die Vorträge und Plenumsveranstaltungen werden professionell deutsch|englisch konsekutiv übersetzt, Flüsterübersetzungen in weitere Sprachen werden technisch unterstützt.

Alle, die lernen wollen, Anthroposophische Medizin in Aus- und Weiterbildung immer besser zu vermitteln, sind herzlich zu diesem Kurs eingeladen!

Teilnahmevoraussetzung sind eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung in einem von der Medizinischen Sektion am Goetheanum anerkannten Gesundheitsberuf, Berufserfahrung in der Anthroposophischen Medizin sowie entsprechende Lehrerfahrung oder die konkrete Absicht, eine solche Lehrtätigkeit (auch praktisch in Klinik/Praxis bzw. als Mentor) aufzunehmen.

Zur Gewährleistung der Ausbildungsqualität ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Bitte melden Sie sich mittels des beigefügten Talons deshalb bald an.

Für den kostendeckend kalkulierten sowie selbsttragend und spendenfrei finanzierten Kurs verzichten die Referenten auf Honorare. Etwaige Überschüsse gehen an die parallel zum Kurs erstellte neue Homepage „Ausbildung für Ausbilder“ mit Materialien (deutsch|englisch) zum Selbststudium.

Eine Ermäßigung der Teilnahmegebühr kann in begründeten Fällen auf Anfrage gewährt werden.

*Jan Feldmann*, IKAM-Koordinator ärztliche Ausbildungen

*Kirstin Kaiser*, IKAM-Koordinatorin Kunsttherapie

*Robert Kempenich*, Ärztliche Ausbildung Frankreich

*Stefan Langhammer*, Medizinische Sektion

*Monika Layer*, Leitungskreis Internationales Forum für Anthroposophische Pflege (IFAN)

*Maria Mlosch-Crettaz*, Dozentin Arthea, Malthérapie-Ausbildung, CH

*Laura Piffaretti*, Orpheus Schule für Musiktherapie Lenzburg

*Georg Soldner*, Leitung Medizinische Sektion

*Christina Spitta*, Internationale Gesellschaft für anthroposophische Körpertherapie IAABT

*Martin-Günther Sterner*, Akademie Heilkunst, Dresden

*Angelika Stieber*, Internationale Koordination Heileurythmie-Ausbildungen

*Henrik Szöke*, Ausbildung Anthroposophische Medizin Ungarn

*Diethard Tauschel*, Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM), Universität Witten/Herdecke



## Ausbildung für Ausbilder in Anthroposophischer Medizin

Die Falldarstellung  
eines Patienten

Rationales und imaginatives  
Bewusstsein in der Medizin

08.–11. September 2017  
Goetheanum

Freitag, 08.09.17		Samstag, 09.09.17		Sonntag, 10.09.17		Montag, 11.09.17		
<p style="text-align: center;"><b>Die Falldarstellung eines Patienten</b></p> <p style="text-align: center;">- Rationales und imaginatives Bewusstsein in der Medizin</p>		08:30 09:00	<p style="text-align: center;"><b>Sprechchor (deutsch) – K. Kaiser</b>  <b>Rhythmische Bewegung – L. Piffaretti</b>  <b>Plastizieren (englisch) – M. Mlosch-Crettaz</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Sprechchor (deutsch) – K. Kaiser</b>  <b>Eurythmie – A. Stieber</b>  <b>Plastizieren (englisch) – M. Mlosch-Crettaz</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Sprechchor (deutsch) – K. Kaiser</b>  <b>Eurythmie – A. Stieber</b>  <b>Plastizieren (englisch) – M. Mlosch-Crettaz</b></p>			
		09:15 10:45	<p style="text-align: center;"><b>Wie gestalte ich eine Falldarstellung als Kernelement der Ausbildung?</b>  Einführung und methodische Grundlagen  <i>D. Tauschel, M. Layer, K. Kaiser, G. Soldner</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie nutze ich Texte R. Steiners in der Ausbildung?</b>  Methodische Einführung am Textbeispiel  Kleingruppenarbeit  <i>S. Langhammer, A. Stieber, J. Feldmann</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie verfasse ich eine gute Falldarstellung?</b>  Kleingruppenarbeit  <i>H. Szöke, M.-G. Sterner, L. Piffaretti, M. Layer</i></p>			
		10:45 11:15	Pause					
		11:15 12:30	<p style="text-align: center;"><b>Was kennzeichnet eine gute Falldarstellung?</b>  <b>Beispiele: Arzt   Pflege   Therapie</b>  <i>M.-G. Sterner, U. Neuhaus, L. Piffaretti</i>  Gespräch in Minigruppen  <i>D. Tauschel, K. Kaiser, M. Layer, G. Soldner</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie unterstützen mich meine Stimme, Sprache und Haltung in Präsentation und Vortrag?</b>  <i>C. Spitta, K. Kaiser</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Was brauche ich für eine Falldarstellung?</b>  Erarbeitung von Kriterien  Plenum</p>			
		12:30 14:00	Mittagspause					
		14:00 16:00	<p style="text-align: center;"><b>Rationales und imaginatives Bewusstsein:</b>  <b>Lebendige Naturbegegnung in der Ausbildung</b>  Einleitung und praktische Übung in der Natur  <i>J. Feldmann, A. Stieber</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Rationales und imaginatives Bewusstsein:</b>  <b>Lebendige Naturbegegnung in der Ausbildung</b>  Einleitung und praktische Übung in der Natur  <i>J. Feldmann, A. Stieber</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung</b>  Evaluation und Reflexion im Plenum  Nachbereitung und Vertiefung, Modul II und III  <i>D. Tauschel, J. Feldmann</i></p>			
		16:00 16:30	Pause					
		16:30 18:00	<p style="text-align: center;"><b>Fallvorstellungen   Reflexion</b>  Kleingruppe</p>	<p style="text-align: center;"><b>Fallvorstellungen   Reflexion</b>  Kleingruppe</p>	<p style="text-align: center;"><b>Abschluss</b></p>			
17:30 16:45	<b>Empfang</b>		18:00 19:15	Abendpause				
18:00 18:30	<p style="text-align: center;"><b>Begrüßung, Vorstellung, Überblick Modul I</b>  <i>J. Feldmann, G. Soldner</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Singen</b>  <i>V. Heckel</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Singen</b>  <i>V. Heckel</i></p>					
18:30 19:00	<p style="text-align: center;"><b>Zur Methodik der Kleingruppenarbeit</b>  <i>J. Feldmann, G. Soldner</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie gestalte ich eine Patientenbegegnung und Patientenvorstellung ethisch?</b>  Impulsreferat  <i>Robert Kempenich</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie lehren wir den Weg von einem rational-kognitiven zu einem lebendig-imaginativen Textverständnis?</b>  Kleingruppenarbeit und Plenum  <i>S. Langhammer, A. Stieber, J. Feldmann</i></p>					
19:00 19:55	<p style="text-align: center;"><b>Wie kam ich zur Anthroposophischen Medizin?</b>  Begegnung in der Kleingruppe</p>							
20:00 21:00	<p style="text-align: center;"><b>Rationales und lebendig-imaginatives Bewusstsein in der Medizin:</b>  <b>Erlebnisse als Ausbilder</b>  Impuls: <i>H. Szöke, C. Spitta</i>  Austausch im Plenum</p>	<p style="text-align: center;"><b>Wie gestalte ich eine Patientenbegegnung und Patientenvorstellung ethisch?</b>  Aussprache im Plenum</p>						
21:00 21:15	<p style="text-align: center;"><b>Singen</b>  <i>V. Heckel</i></p> <p style="text-align: center;"><b>Abschluss</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Tagesrückblick, Tagesziel</b>  <i>Georg Soldner</i></p> <p style="text-align: center;"><b>Abschluss</b></p>						

## Anmeldung

### Ausbildung für Ausbilder

Die Falldarstellung eines Patienten

Tagung der Medizinischen Sektion am Goetheanum

von Freitag, 8. bis Montag, 11. September 2017

Anmeldung erbeten bis: Freitag, 18. August 2017

Postanschrift: Goetheanum Empfang, Postfach, CH-4143 Dornach

Fax + 41 61 706 44 46, Tel. + 41 61 706 44 44, E-Mail [tickets@goetheanum.org](mailto:tickets@goetheanum.org)

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Frau  Herr

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Rechnung an Privatadresse  Rechnung an Institution

ggf. Name Institution \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

Tel./Fax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Ich spreche/verstehe  Deutsch  Englisch  Spanisch  
 Russisch  Sonstige: \_\_\_\_\_

### Tagungskarte ohne Verpflegung

520 CHF Normalpreis  260 CHF ermässigt<sup>1</sup>

### Tagungskarte inkl. Verpflegung (3 Mittag- und 2 Abendessen)

645 CHF Normalpreis  385 CHF ermässigt<sup>1</sup>

Parking am Goetheanum  Parkkarte: 21 CHF

### Versicherung

Rücktrittskostenversicherung (5% des Gesamtarrangements, mindestens 10 CHF)  
Siehe Rücktrittskonditionen unter Tagungsinformationen

### Zahlungsart

Rechnung (nur für die Schweiz und den Euro-Raum)

Kreditkarte (alle Länder)  Visa  MasterCard

Kartennummer: \_\_\_\_/\_\_\_\_/\_\_\_\_/\_\_\_\_ Gültig bis: \_\_\_\_/\_\_\_\_

Bitte senden Sie mir künftig kostenfrei den Veranstaltungsvorblick des Goetheanum zu.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich mein Einverständnis mit den Zahlungsmodi und Stornierungsbedingungen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift

<sup>1</sup> Studierende, SchülerInnen, Pensionierte/Senioren, Erwerbslose, Auszubildende, Militärdienst-/Zivildienstleistende, Menschen mit Behinderungen (IV-Rente). Bitte Ausweiskopie beilegen.

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen erhalten Sie auf Anfrage oder können im Internet unter [www.goetheanum.org/6025.html](http://www.goetheanum.org/6025.html) eingesehen werden.

## Tagungsinformationen

### Ausbildung für Ausbilder

Die Falldarstellung eines Patienten

Tagung der Medizinischen Sektion am Goetheanum

von Freitag, 8. bis Montag, 11. September 2017

Anmeldung erbeten bis: Freitag, 18. August 2017

Tagungspreise: Normalpreis: 520 CHF inkl. Verpflegung: 645 CHF

Ermässigt<sup>1</sup>: 260 CHF inkl. Verpflegung: 385 CHF

### Tagungsverpflegung

Die Tagungsverpflegung (vegetarisch inkl. Dessert) beinhaltet 3 Mittag- und 2 Abendessen zum Gesamtpreis von 125 CHF. Die Mahlzeiten sind nicht einzeln buchbar. Nahrungsmittelunverträglichkeiten können in diesem Rahmen leider nicht berücksichtigt werden.

### Parkkarte

für die Dauer der Tagung: 21 CHF (nicht unmittelbar um das Goetheanum).

Bei Behinderung bitte Ausweis sichtbar im Auto hinterlegen.

### Zahlungsmodi/Bestätigung

Bei Gruppenanmeldungen erhält die Institution eine Sammelrechnung; nachträgliche Anmeldungen können nur einzeln gebucht und abgerechnet werden.

**Kreditkarte (alle Länder):** Der Totalbetrag wird nach Bearbeitung der Anmeldung Ihrer Karte belastet. Die Anmelde- und Zahlungsbestätigung wird Ihnen per E-Mail oder Post zugesandt.

**Rechnung Schweiz:** Nach Bearbeitung Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Anmeldebestätigung mit Rechnung. Bitte beachten Sie, dass Rechnungen nur bis 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn verschickt werden. Danach sind nur noch Zahlungen per Abbuchung der Kreditkarte oder bei Ankunft möglich.

**Rechnung Euro-Raum:** Nach Bearbeitung Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Anmeldebestätigung mit Rechnung (deutsches Euro-Konto). Bitte beachten Sie, dass Rechnungen nur bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn verschickt werden. Danach sind nur noch Zahlungen per Abbuchung der Kreditkarte oder bei Ankunft möglich.

**Andere Länder:** Nach Bearbeitung Ihrer Anmeldung wird Ihnen eine Anmeldebestätigung per Post oder E-Mail zugestellt. Die Zahlung erfolgt entweder per Abbuchung der Kreditkarte oder bei Ankunft am Empfang. Zahlungen per Überweisung sind nicht möglich.

Bitte beachten Sie, dass der Tagungsbeitrag vor Beginn der Tagung bei uns eingegangen/entrichtet sein muss.

**Tagungskarten:** Bezahlte Karten können ebenso wie bis dahin nicht bezahlte bis spätestens eine halbe Stunde vor Beginn am Empfang abgeholt werden. Neben Bargeld in CHF oder € akzeptieren wir auch VISA, MasterCard, ec-direkt und Postcard-Schweiz.

**Stornierung:** Die schriftliche Stornierung der Tagungsteilnahme ist bis 14 Tage vor Tagungsbeginn (25.8.2017) kostenlos möglich (Datum des Poststempels). Danach werden 50% des Tagungsbetrages erhoben. Die Stornierung der Verpflegung oder der Parkkarte ist bis 1 Tag vor Tagungsbeginn (7.9.2017) kostenfrei. Bei Nichterscheinen oder Stornierung am Veranstaltungstag ist der gesamte Rechnungsbetrag fällig. Gerne akzeptieren wir ohne zusätzliche Kosten eine(n) Ersatzteilnehmer(in).

**Rücktrittskostenversicherung:** Gegen Gebühr (5% der Gesamtkosten, mind. 10 CHF) kann eine Versicherung für den mit dieser Anmeldung gebuchten Gesamtbetrag abgeschlossen werden, welche bei Krankheit (einschl. eigener, im Haushalt lebender Kinder, des Ehepartners), Verlust des Arbeitsplatzes sowie höherer Gewalt die gesamten Rücktrittskosten deckt. Die Versicherungsbedingungen erhalten Sie auf Anfrage oder können im Internet unter [www.goetheanum.org/6053.html](http://www.goetheanum.org/6053.html) eingesehen werden.

**Datenverarbeitung:** Die Adressdaten werden elektronisch erfasst und gespeichert.

### Gästehäuser am Goetheanum und Zimmervermittlung

Haus Friedwart ab 75 CHF, ca. 5 Min. Fussweg zum Goetheanum  
Tel. +41 61 706 42 82, [www.friedwart.ch](http://www.friedwart.ch)

Begegnungszentrum ab 30 CHF, ca. 10 Min. Fussweg zum Goetheanum  
Tel. +41 61 706 42 82, [friedwart@goetheanum.ch](mailto:friedwart@goetheanum.ch)

Zimmervermittlung Privatzimmer ab 55 CHF  
[kontakt@rooms-dornach.ch](mailto:kontakt@rooms-dornach.ch); [www.rooms-dornach.ch](http://www.rooms-dornach.ch)

Die Preisangaben zu den Unterkünften sind pro Übernachtung und Person; Angaben ohne Gewähr.

Weitere Unterkünfte finden Sie auf unserer Webseite: [www.goetheanum.org/4283.html](http://www.goetheanum.org/4283.html)

## Schweizer Interessengruppe für Integrative Pädiatrie

Benedikt M. Huber<sup>1</sup>, Mercedes Ogal<sup>2</sup>, Oswald Hasselmann<sup>3</sup>, Tido von Schön-Angerer<sup>4</sup>

### Hintergrund

Mit diesem Artikel möchten wir eine neue Interessengruppe der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) vorstellen: Die Schweizer Interessengruppe für Integrative Pädiatrie (SIGIP).

Allgemein wird unter integrativer Medizin die Kombination von komplementärer und konventioneller Medizin verstanden. Dabei meint konventionelle Medizin die in westlichen Ländern vorherrschende medizinische Richtung, meist auch als Schulmedizin, Universitätsmedizin oder Mainstream-Medizin bezeichnet. Die Komplementärmedizin umfasst therapeutische Methoden, die diejenigen der konventionellen Medizin ergänzen bzw. erweitern, und grenzt sich damit von der Alternativmedizin ab, deren Therapien diejenigen der konventionellen Medizin ersetzen wollen. Diese begriffliche Unterscheidung erscheint aus ärztlicher und wissenschaftlicher Sicht sinnvoll und wichtig, um unter anderem eine sachliche Auseinandersetzung zu diesem Thema zu ermöglichen.

Die Realität der Patienten sieht häufig ganz anders aus. Der kranke Mensch oder die Familie mit einem kranken Kind sucht – allgemein gesprochen – nach bestmöglicher Linderung der Beschwerden, nach rascher Heilung einer Krankheit oder Verletzung und nimmt dafür alle zur Verfügung stehenden und sinnvoll erscheinenden therapeutischen Mittel in Anspruch. Das umfasst Therapien der Schulmedizin wie der Komplementärmedizin/Alternativmedizin, und in Wirklichkeit praktizieren viele Menschen mehr oder weniger und häufig ganz unbewusst eine echte integrative Medizin, indem sie schulmedizinische und komplementärmedizinische Behandlungsverfahren parallel nutzen.

Dies lässt sich auch durch Zahlen belegen. Die in den Jahren 2007 und 2012 durchgeführten Befragungen der Schweizer Bevölkerung (Swiss Health Survey) zeigten, dass im Mittel

25% der erwachsenen Bevölkerung mindestens einmal in den letzten 12 Monaten komplementärmedizinische Therapien nutzten<sup>1),2)</sup>. Von Kindern, die im Kindernotfall des Kinderspitals Zürich vorgestellt wurden, hatten 58% bereits Komplementärmedizin genutzt und 25% wurden zusätzlich komplementärmedizinisch für das Problem behandelt, das zur aktuellen Vorstellung führte<sup>3)</sup>. Sogar im Bereich der pädiatrischen Intensivmedizin wünscht sich die Mehrheit der Eltern den Einsatz von Komplementärmedizin<sup>4)</sup>. In den meisten europäischen Ländern liegt die geschätzte Nutzung von Komplementärmedizin bei Kindern bei über 50%<sup>5)</sup>, wobei die Zahl bei chronisch kranken Kindern höher liegt als bei gesunden<sup>6)</sup>.

### Komplementärmedizin in der Schweiz

Nach einer ersten nationalen Abstimmung zugunsten der Komplementärmedizin in den 90er Jahren gab es im Mai 2009 erneut eine Abstimmung, bei der sich das Schweizer Stimmvolk mit einer 2/3-Mehrheit für einen Verfassungsartikel zur Komplementärmedizin ausgesprochen hat. Dieser Verfassungsartikel verpflichtet den Bund und die Kantone, dafür zu sorgen, dass die Komplementärmedizin im Gesundheitssystem berücksichtigt und integriert wird<sup>7)</sup>. Konkret sieht der Verfassungsartikel vor, dass Arzneimittel der Komplementärmedizin und Phytotherapie erleichterte Zulassungsverfahren erhalten sollen, dass die Komplementärmedizin in die universitäre Ausbildung von Ärzten, Zahnärzten, Pharmazeuten etc. integriert wird und dass eine Kostenübernahme der ärztlichen Leistungen der vier in der Schweiz anerkannten komplementärmedizinischen Richtungen durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung) langfristig und dauerhaft gewährleistet wird<sup>7)</sup>.

Die vier in der Schweiz anerkannten komplementärmedizinischen Richtungen sind die Akupunktur/Traditionelle Chinesische Medi-

zin (TCM), die anthroposophische Medizin, die Homöopathie und die Phytotherapie. Ihre offizielle bzw. formale Anerkennung drückt sich in der bereits bestehenden Kostenübernahme durch die Grundversicherung sowie in den anerkannten Weiterbildungen der FMH/SIWF (Fähigkeitsausweise) aus.

An den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich gibt es Lehrstühle bzw. universitäre Zentren und Institute für Komplementärmedizin, an denen neben Klinik und Lehre insbesondere auch Forschung betrieben wird. Letztere findet allerdings im Wesentlichen im Bereich der Erwachsenenmedizin statt, während die komplementärmedizinische Forschung im Bereich der Pädiatrie in der Schweiz im Vergleich mit anderen europäischen Ländern trotz der grossen Nachfrage noch wenig aktiv ist<sup>8)</sup>. Hier besteht ein grosser Bedarf, der besonders auch die Themen Wirksamkeit und Sicherheit komplementärmedizinischer Methoden bei Kindern betrifft.

### Interessengruppe

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee einer Interessengruppe für Integrative Pädiatrie in der Schweiz. Als Vorbild diente dafür unter anderem die «Section on integrative medicine (SOIM)» der American Academy of Pediatrics (AAP), die innerhalb der AAP das Thema Komplementärmedizin bearbeitet und die Integration von komplementärer und konventioneller Medizin koordiniert – inklusive Forschung und Lehre auf diesem Gebiet<sup>9)</sup>.

Nach einer ersten Anfrage bei der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie betreffend einer Arbeitsgruppe für Integrative Pädiatrie wurde dem Vorstand der SGP im Herbst 2016 ein konkretes Konzept mit Programm und Organisationsstruktur vorgelegt. Der SGP-Vorstand erteilte daraufhin im März 2017 ein offizielles Mandat für eine Interessengruppe für Integrative Pädiatrie, die sich in der Folge offiziell konstituieren konnte. Dabei gilt es, die aus den Autoren dieses Artikels bestehende Initiativgruppe so zu erweitern, dass möglichst alle vier komplementärmedizinischen Fachrichtungen in einer Kerngruppe vertreten sein sollen. Hierfür werden die Pädiater mit komplementärmedizinischem Fähigkeitsausweis gezielt angeschrieben. Die Gruppe soll sich zudem gleichberechtigt aus Spital- und Praxispädiatern zusammensetzen.

<sup>1</sup>Klinik für Pädiatrie, HFR Freiburg – Kantonsspital, Freiburg, <sup>2</sup>Kinderärzte Brunnen, Brunnen, <sup>3</sup>Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen, <sup>4</sup>Centre médical de La Chapelle, Genf

In Übereinstimmung mit dem vorgelegten Konzept hat der SGP-Vorstand die Bedingungen und Aufgaben der Gruppe in seinem Mandat formuliert. Das übergeordnete Ziel der Interessengruppe ist die Förderung der integrativen Medizin, also der Integration von komplementärer und konventioneller Medizin innerhalb der Pädiatrie mit der Patientensicherheit als zentralem Anliegen. Die Gruppe soll der organisierten Vernetzung von Pädiatern mit Interesse an Komplementärmedizin und als Plattform zum Austausch über komplementärmedizinische Themen im Sinne der integrativen Medizin dienen. Konkrete Aufgabenfelder können unter anderem sein: Die Analyse der Nachfrage bzw. Nutzung von Komplementärmedizin bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, die Erarbeitung und Bereitstellung von Fachinformationen zu Wirksamkeit und Sicherheit von komplementärmedizinischen Therapien in der Pädiatrie, ein Beitrag zur Aus- und Weiterbildung sowie nicht zuletzt die Förderung von Forschung im Bereich der komplementären und integrativen Medizin in der Pädiatrie mit nationalem und internationalem Austausch.

Als Grundlage und Ausrichtung der zukünftigen Tätigkeit der Interessengruppe sei hier abschliessend die von der Initiativgruppe erarbeitete Definition für integrative Pädiatrie vorgestellt:

Die integrative Pädiatrie definiert sich als ganzheitlicher Ansatz, welcher Therapiemethoden der komplementären und konventionellen Medizin verwendet, auf Evidenz und Erfahrung beruht und eine interprofessionelle Zusammenarbeit anstrebt, um die individuelle Entwicklung und Gesundheit eines jeden Kindes in seinem Umfeld bestmöglich zu fördern.

Bei Fragen oder bei Interesse an einer Mitarbeit freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme via E-Mail an [integrativepaediatrie@gmail.com](mailto:integrativepaediatrie@gmail.com) (gerne auch diejenigen PädiaterInnen, die sich in der Weiterbildung in einer komplementärmedizinischen Richtung befinden).

## Referenzen

- 1) Klein S, Frei-Erb M, Wolf U. Usage of complementary medicine across Switzerland. *Swiss Med Wkly* 2012;142:w13666.
- 2) Klein S, Torchetti L, Frei-Erb M, Wolf U. Usage of complementary medicine in Switzerland: results of the Swiss Health Survey 2012 and development since 2007. *PLoS ONE* 2015;10:e0141985.
- 3) Zuzak TJ, Zuzak-Siegrist I, Simoes-Wüst AP, Rist L, Staubli G. Use of complementary and alternative medicine by patients presenting to a paediatric

emergency department. *Eur J Pediatr* 2009;168:431-7.

- 4) Moenkhoff M, Baenziger O, Fischer J, Fanconi S. Parental attitude towards alternative medicine in the paediatric intensive care unit. *Eur J Pediatr* 1999;158:12-7.
- 5) Zuzak TJ, Bonkova J, Careddu D, et al. Use of complementary and alternative medicine by children in Europe: published data and expert perspectives. *Complement Ther Med* 2013;21S:S34-47.
- 6) McCann LJ, Newell SJ. Survey of paediatric complementary and alternative medicine use in health and chronic illness. *Arch Dis Child* 2006;91:173-4.
- 7) Bundesamt für Gesundheit. Stand der Umsetzung des neuen Verfassungsartikels zur Komplementärmedizin. Available from: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/themen/strategien-politik/nationale-gesundheitspolitik/stand-umsetzung-des-neuen-verfassungsartikels-zur-komplementaermedizin.html> [accessed 17.04.2017].
- 8) Längler A, Zuzak TJ. Complementary and alternative medicine in paediatrics in daily practice - a european perspective. *Complement Ther Med* 2013;21S:S26-33.
- 9) American Academy of Pediatrics. Section on Integrative Medicine. Available from: <https://www.aap.org/en-us/about-the-aap/Committees-Councils-Sections/Section-on-Integrative-Medicine/Pages/default.aspx> [accessed 17.04.2017].

## Korrespondenzadresse

Dr. med. Benedikt M. Huber  
Klinik für Pädiatrie  
HFR Fribourg – Kantonsspital  
Chemin des Pensionnats 2-6  
1708 Fribourg  
Tel. 026 426 7405  
[benedikt.huber@h-fr.ch](mailto:benedikt.huber@h-fr.ch)